

In Christus

Wir haben anhand des alten Testaments gesehen, dass das Schließen eines Bundes ein einschneidendes Erlebnis im Leben eines Menschen war und ist, und dass die Entscheidung, einen Bund einzugehen, weit reichende Auswirkungen hat.

Einen Bund zu schließen bedeutet:

- Ich tausche mit dem Bündnispartner die Interessen, seine Prioritäten werden zu meinen Prioritäten, ich nehme seinen Standpunkt, seine Position ein.
- Ab diesem Moment lebe ich nicht mehr mir selbst, sondern ich lebe, denke und handle, als wäre ich der andere, ich nehme seine Interessen wahr, als wäre ich er (und umgekehrt).

Ein Bund wurde - und wird - formal geschlossen. Er wurde durch ein Opfer, den Austausch von Blut u.a. bekräftigt.

Diese Grundsätze eines Bundes gelten für den im neuen Testament geschlossenen Bund zwischen Gott und uns ebenso:

- das *Zeichen* des Bundes ist das Abendmahl,
 - Gottes Volk hält inne und schaut zurück auf das Kreuz, an dem der Sohn Gottes blutend und sterbend hängt, um es von seiner Sünde zu befreien und in die Gemeinschaft mit Gott zurückzuführen, es erinnert also *uns* an den Bund,
 - und ebenso verkündigt es *vor der sichtbaren wie auch vor der unsichtbaren Welt*, was Gott getan hat;
 - wenn wir Abendmahl feiern, bekräftigen wir den Bund erneut, und
 - wir haben geistliche Gemeinschaft mit dem Herrn.
- Das *Opfer* des Bundes war der Sohn Gottes selbst.
- Der *Inhalt* des Bundes ist ein Tausch: durch Gottes Gnade und sein Handeln werden wir Gottes Kinder, wir legen unser altes Selbst ab, wir sterben uns selbst und leben künftig für Gott. Wir verlassen unsere selbstbezogene Perspektive und nehmen die Perspektive Gottes an. Ebenso nimmt Gott unsere Interessen wahr: der allmächtige Gott sorgt sich um uns.

Gal 2,20 Ich lebe, doch nun nicht ich, sondern Christus lebt in mir. Denn was ich jetzt lebe im Fleisch, das lebe ich im Glauben an den Sohn Gottes, der mich geliebt hat und sich selbst für mich dahingegeben.

Joh 6,56 Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, der bleibt in mir und ich in ihm. 57 Wie mich der lebendige Vater gesandt hat und ich lebe um des Vaters willen, so wird auch, wer mich isst, leben um meinetwillen.

Wer den Bund mit Christus geschlossen hat – wer seine Vergebung gesucht und gefunden hat – der ist bereits in Christus, weitere geistliche Schritte sind nicht notwendig, um in diese „Position“ zu kommen.

Folgen hiervon sind:

- Wir können uns entspannen und aufhören, uns Sorgen um unser Wohlergehen zu machen, er sorgt für uns.
- Wir müssen aufhören, für uns selbst Werbung zu machen und uns in eine Stellung bringen zu wollen.
- Lebensübergabe und Hingabe sind nicht trennbar – wer den Bund mit Gott geschlossen hat, hat sich hingegeben und verpflichtet. Alles andere ist ein beschnittenes Evangelium.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Wenn ein Bündnispartner angegriffen wird, handelt der andere, als wäre er angegriffen worden.

Gott sorgt optimal für uns.

Herr, ich weiß, dass Du für mich eintrittst, dass Du für mich streitest, wenn die Welt oder der Feind mich bedrängen. Und doch fühle ich mich manchmal, als hättest Du mich verlassen, als wäre ich macht- und hilflos den Stürmen des Lebens ausgesetzt. Ebenso zweifle ich manchmal, dass das, was ich erlebe, wirklich Deine Versorgung für mich ist. Bitte, hilf mir, zu spüren und zu erkennen, wie sehr du um mich bist, wie besorgt du für mich bist, und wie perfekt Deine Fürsorge für mich ist. Hilf mir, Deine Ziele mit mir zu verstehen, und, wo ich dies nicht tue, Dir zu vertrauen.

Der Feind greift an

Der Feind haßt unseren Bund mit Gott, er haßt unseren Tausch, und dass wir in Christus sind. Er weiß, dass die verlorene Welt bei uns finden kann, was sie in Wahrheit sucht, und er greift uns auf verschiedenen Wegen an. Er nutzt hierbei unser Fleisch oder die Welt als Waffe, oder er greift unmittelbar (geistlich) an (diese Wege sollen im Folgenden jedoch nicht gesondert beleuchtet werden). Einige seiner Angriffswege sind:

1. Er verführt zur Sünde, er reizt und lockt uns bzw. er versucht, unsere alten Begierden in uns zu entfachen.

Jak 1,13 Niemand sage, wenn er versucht wird, dass er von Gott versucht werde. Denn Gott kann nicht versucht werden zum Bösen, und er selbst versucht niemand. Jak 1,14 Sondern ein jeder, der versucht wird, wird von seinen eigenen Begierden gereizt und gelockt. 15 Danach, wenn die Begierde empfangen hat, gebiert sie die Sünde; die Sünde aber, wenn sie vollendet ist, gebiert den Tod.

Hierbei gaukelt er uns vor, dass die Sünde unsere Bedürfnisse befriedigen würde, und dass Gott dies nicht tun würde. Er nutzt unsere Erinnerung an die Dinge, die uns Spaß gemacht haben, bevor wir in Christus waren, um vorzutäuschen, dass dies heute immer noch so wäre. Er schmeichelt uns, wir hätten, wozu auch immer er uns verführen will, verdient, es sei eigentlich harmlos, einmal sei keinmal etc. Er stachelt unseren Stolz und unsere Überheblichkeit an („das kann der nicht mit mir machen...“).

Diese Argumente sind natürlich Lügen. Wir sind neue Kreaturen, die Sünde verschafft unserem Fleisch vielleicht noch kurzfristigen Lustgewinn, befriedigt jedoch unser inneres Sehnen in keinster Weise.

2.Kor 5,17 Darum: Ist jemand in Christus, so ist er eine neue Kreatur; das Alte ist vergangen, siehe, Neues ist geworden.

1.Joh 3,9 Wer aus Gott geboren ist, der tut keine Sünde; denn Gottes Kinder bleiben in ihm und können nicht sündigen; denn sie sind von Gott geboren.

Wir müssen uns über Folgendes im Klaren sein; **die Wahrheit ist:**

- der Sünde unausweichliche Folge und Lohn ist der Tod (Röm 6,23).
- Es gibt keine kleinen, harmlosen Sünden (Jak 2,10). Auch die „kleinste“ Sünde trennt uns von Gott. Wir dürfen nicht mit dem Feuer spielen. Die „kleine, harmlose“ Sache, von der wir glauben, dass wir sie beherrschen können, wird schnell so groß, dass sie uns beherrscht – dann ist es zu spät, um mit dem Widerstand zu beginnen.
- Die Sünde hat keine Macht mehr über uns – es sei denn, *wir* entscheiden uns, der Versuchung nachzugeben. Ansonsten sind wir für die Sünde tot.

Röm 6,4 So sind wir ja mit ihm [Christus] begraben durch die Taufe in den Tod, damit, wie Christus auferweckt ist von den Toten durch die Herrlichkeit des Vaters, auch wir in einem neuen Leben wandeln. 6 Wir wissen ja, dass unser alter Mensch mit ihm gekreuzigt ist, damit der Leib der Sünde vernichtet werde, sodass wir hinfort der Sünde nicht dienen. 7 Denn wer gestorben ist, der ist frei geworden von der Sünde. 10 Denn was er [Christus] gestorben ist, das ist er der Sünde gestorben ein für alle Mal; was er aber lebt, das lebt er Gott. 11 So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde gestorben seid und lebt Gott in Christus Jesus. 12 So lasst nun die Sünde nicht herrschen in eurem sterblichen Leibe, und leistet seinen Begierden keinen Gehorsam. 13 Auch gebt nicht der Sünde eure Glieder hin als Waffen der Ungerechtigkeit, sondern gebt euch selbst Gott hin als solche, die tot waren und nun lebendig sind, und eure Glieder Gott als Waffen der Gerechtigkeit. 14 Denn die Sünde wird nicht herrschen können über euch, weil ihr ja nicht unter dem Gesetz seid, sondern unter der Gnade. 17 Gott sei aber gedankt, dass ihr Knechte der Sünde gewesen seid, aber nun von Herzen gehorsam geworden der Gestalt der Lehre, der ihr ergeben seid.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Denke darüber nach, in welchen Situationen Du die lockende Stimme falscher Begierde hörst.

Lies Spr 6,27 und Hld 2,15. Hast Du in Deinem Leben Kompromisse geschlossen mit Dingen, die nicht gut für Dich sind und die Du zu beherrschen glaubst?

Herr, ich will einen Bund mit meinen Augen, meinen Ohren, meinen Gedanken machen: ich will diese Dinge, die in mir falscher Begierde Nahrung geben, künftig meiden.

Ich erbitte Deinen Abscheu vor auch der kleinsten Sünde; und ich erbitte Weisheit, die Stimme der Versuchung und des Feindes schnell als solche erkennen zu können.

Der Feind greift an

2. Er klagt uns an.

Egal, ob wir der Versuchung nachgegeben haben oder ob wir widerstanden haben, als nächstes klagt der Feind uns für gewöhnlich an.

a) Sind wir gefallen, so verklagt er uns für unsere Tat. Er beschuldigt uns bei Gott, aber er wirft unser Vergehen auch uns selbst vor, um uns in Verdammnis und Lähmung zu führen (Hiob 1,6 ff, Of 12,10).

Die Wahrheit ist:

Spr 24,16a denn ein Gerechter fällt siebenmal und steht wieder auf.

Jes 55,7 Der Gottlose lasse von seinem Wege und der Übeltäter von seinen Gedanken und bekehre sich zum HERRN, so wird er sich seiner erbarmen, und zu unserm Gott, denn bei ihm ist viel Vergebung.

1.Joh 1,9 Wenn wir aber unsre Sünden bekennen, so ist er treu und gerecht, dass er uns die Sünden vergibt und reinigt uns von aller Ungerechtigkeit.

Röm 8,1 So gibt es nun keine Verdammnis für die, die in Christus Jesus sind.

Dies soll uns nicht zu einem *leichtfertigen Umgang mit der Sünde* verleiten, sondern klarstellen, dass wir, wenn wir gefallen sind, dann aber *aufrichtig bereuen* und umkehren wollen, einen überwältigend gnädigen Gott zum Vater haben.

b) Doch auch wenn wir der Versuchung widerstanden haben, klagt er uns oft anschließend an, etwa in der Art „was hast Du da gerade wieder gedacht? – Schwein! Und so etwas will ein Christ sein? Und so etwas will der Welt die gute Nachricht bringen? – Ja, bist Du denn überhaupt bekehrt?“. Zuerst versucht der Feind, uns zu verführen, und wenn wir widerstehen, klagt er uns wegen der Gedanken an, die er uns eingegeben hatte. Ähnlich ist der Angriff auf unsere Gedanken, der uns des Hochmutes beschuldigt „wer bist DU denn, dass Du ... tun willst; was maßt Du Dir an?“

Die Wahrheit ist:

Röm 8,31b Ist Gott für uns, wer kann gegen uns sein? 32 Der auch seinen eigenen Sohn nicht verschont hat, sondern hat ihn für uns alle dahingegeben - wie sollte er uns mit ihm nicht alles schenken? 33 Wer will die Auserwählten Gottes beschuldigen? Gott ist hier, der gerecht macht. 34 Wer will verdammen? Christus Jesus ist hier, der gestorben ist, ja vielmehr, der auch auferweckt ist, der zur Rechten Gottes ist und uns vertritt. 35 Wer will uns scheiden von der Liebe Christi? Trübsal oder Angst oder Verfolgung oder Hunger oder Blöße oder Gefahr oder Schwert? 36 Wie geschrieben steht: »Um deinetwillen werden wir getötet den ganzen Tag; wir sind geachtet wie Schlachtschafe.« 37 Aber in dem allen überwinden wir weit durch den, der uns geliebt hat. 38 Denn ich bin gewiss, dass weder Tod noch Leben, weder Engel noch Mächte noch Gewalten, weder Gegenwärtiges noch Zukünftiges, 39 weder Hohes noch Tiefes noch eine andere Kreatur uns scheiden kann von der Liebe Gottes, die in Christus Jesus ist, unserm Herrn.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies 2.Tim 2,24-26 Hier wird berichtet von Menschen – Christen – die Böses tun. Welchen Anteil hat der Feind an Ihrem Tun, welchen haben sie selbst?

Welche Aufgabe und Verantwortung haben die anderen Christen?

Kannst Du klar unterscheiden zwischen der Stimme des Feindes, der Dich verführen will, und Deinen eigenen Begierden, die aus Deinem Fleisch kommen?

Wie kannst Du Deine Unterscheidungsfähigkeit einüben?

Herr, bitte lehre mich, in Dir die Heiligung zu suchen da, wo mein Fleisch, mein alter Mensch fordert, was er früher gewohnt war, zu erhalten. Ich bitte, dass Du mir hilfst, schnell zur und vollständig in der Umkehr zu sein. Lehre mich ebenso, zu unterscheiden, wann immer der Feind mich falsch beschuldigt, Böses im Sinn zu haben, und mir gegenstandslose Anklagen anzuhängen versucht.

Ich bitte Dich, mir auch ein Herz zu geben, welches andere Menschen mit Deinen Augen sieht, und für sie einzustehen.

Der Feind greift an

3. Er bedroht und versucht, uns Angst einzujagen.

1.Petr 5,8 Seid nüchtern und wacht; denn euer Widersacher, der Teufel, geht umher wie ein *brüllender* Löwe und *sucht*, wen er verschlinge. 9 Dem widersteht, fest im Glauben, und wisst, dass eben dieselben Leiden über eure Brüder in der Welt gehen.

Gelegentlich werden wir plötzlich geängstigt, etwa in der Art „wenn Du das tust, wird der Feind sich furchtbar rächen... Du solltest lieber nicht dies und das für das Reich Gottes tun, denn der Feind wird zurückschlagen...“ etc.

Die Wahrheit ist:

Der Feind ist ein *brüllender* Löwe – seine Taktik besteht in einschüchterndem Gehabe, nicht in wirklicher Kraft (gemessen an unserem Herrn).

Er jagt nicht willkürlich den, der ihm missfällt, sondern er muß suchen, wen er verschlingen kann. Und: Wir können ihm widerstehen.

Wenn wir für das Reich Gottes aktiv sind, müssen wir in der Tat damit rechnen, Zielscheibe von Angriffen zu werden, doch der Gedanke, wenn wir den Feind in Ruhe ließen, dann würde er uns auch nichts tun, ist eine Lüge, die uns lähmen soll – *alleine die Tatsache, dass wir Kinder Gottes sind, macht uns zur Zielscheibe*, und der Feind versucht, uns so viel so Schlimmes anzutun, wie er nur kann – doch Gottes Hand, sein Segen und sein übermächtiger Schutz sind über uns.

Das Wort Gottes fordert uns *sehr oft* auf, dass wir uns in der Welt nicht fürchten sollen.

Wer *tatsächlich* zu fürchten ist, ist Gott.

Joh 16,33 Das habe ich mit euch geredet, damit ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Angst; aber seid getrost, ich habe die Welt überwunden.

Pred 12,13 Lasst uns die Hauptsumme aller Lehre hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das gilt für alle Menschen.

Allerdings dürfen wir bei unserer Überlegenheit über den Feind nicht *Kraft* und *Autorität* verwechseln – uns ist Autorität gegeben über alle Macht des Feindes, d.h. die Kraft kommt nicht aus uns, sondern aus Gott. Dementsprechend müssen wir dicht an ihm bleiben und seinen Willen und seine Gegenwart suchen...

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Lies die Bibelstelle 1. Petr 5,1ff im Kontext. Beachte den Zusammenhang – sich unter Gott demütigen – alle Sorge auf ihn werfen – dem Teufel widerstehen.

Siehst Du hier einen Zusammenhang?

Erkennst Du Bestandteile seines Bundes mit uns wieder?

Lies Eph. 6,10-20 Denke über die Bestandteile der Waffenrüstung nach: der Gürtel hält alles zusammen, der Panzer schützt das Herz, die Stiefel schützen den Fuß, wohin man auch geht, der Schild wehrt ab, woher auch immer angreifende Pfeile kommen, der Helm schützt den Sitz der Gedanken, das Schwert ist die einzige Angriffswaffe.

Jesus ist der Weg, die Wahrheit (Gürtel) und das Leben, Jesus ist unsere Gerechtigkeit (Panzer), Glaube (Schild) entsteht aus der Hinwendung zu Jesus ...

Ich will mich Dir zuwenden, Herr, über Dich staunen, über Dich nachsinnen, Deine Werke und Dich selbst betrachten. Will bewundern, was Du getan hast von Anfang an, an Deinem Volk und auch an mir, ich will vom Denken an Dein Heil durchdrungen sein – das Toben des Feindes werde ich nicht mehr hören können, weil mein Ohr von Deinem Wort erfüllt ist.

Ich danke dir von ganzem Herzen, vor den Göttern will ich dir lobsingeln. Ich will anbeten vor deinem heiligen Tempel und deinen Namen preisen für deine Güte und Treue; denn du hast deinen Namen und dein Wort herrlich gemacht über alles. Wenn ich dich anrufe, so erhörst du mich und gibst meiner Seele große Kraft. (Ps 138, 1-3)

Der Feind greift an

4. Er belügt uns darüber, wer wir sind.

Und darüber, wer Gott ist.

Joh 8,44 Ihr habt den Teufel zum Vater, und nach eures Vaters Gelüste wollt ihr tun. Der ist ein Mörder von Anfang an und steht nicht in der Wahrheit; denn die Wahrheit ist nicht in ihm. Wenn er Lügen redet, so spricht er aus dem Eigenen; denn er ist ein Lügner und der Vater der Lüge.

1.Mose 3,1 Aber die Schlange war listiger als alle Tiere auf dem Felde, die Gott der HERR gemacht hatte, und sprach zu der Frau: Ja, sollte Gott gesagt haben: Ihr sollt nicht essen von allen Bäumen im Garten?

Die Schlange sät Zweifel und torpediert die Beziehung zu Gott („Du glaubst dies und das... bist Du denn sicher? Was, wann es nicht stimmt...“).

Wann immer der Teufel kommt, um die Gebote und die Güte Gottes in Frage zu stellen, ist nicht der Moment für eine Diskussion. Er hat mehrere tausend Jahre Übung darin, Menschen zu verführen und ihre Gedanken zu verwirren. Unsere einzige Abwehrmöglichkeit besteht im sofortigen Abbruch der Diskussion.

1.Mose 3,2 Da sprach die Frau zu der Schlange: Wir essen von den Früchten der Bäume im Garten; 3 aber von den Früchten des Baumes mitten im Garten hat Gott gesagt: Esset nicht davon, rühret sie auch nicht an, dass ihr nicht sterbet!

Eva diskutiert – und addiert zu Gottes Gebot dazu („rührt sie auch nicht an“). Die Überlieferung sagt nicht, ob Eva hier übertreibt, oder ob Adam, der das Gebot ursprünglich erhielt, es ihr falsch weitergegeben hat.

1.Mose 3,4 Da sprach die Schlange zur Frau: Ihr werdet keineswegs des Todes sterben, 5 sondern Gott weiß: an dem Tage, da ihr davon esst, werden eure Augen aufgetan, und ihr werdet sein wie Gott und wissen, was gut und böse ist.

Und damit hat die Schlange bereits gewonnen – sie hat Ihren Haken in der Frau, sie hat einen Anteil in der Frau. Und sie vermischt geschickt Lüge und Wahrheit. Die Frucht des Baumes ist wirklich die eigenständige Erkenntnis von Gut und Böse – gleichbedeutend mit der Unabhängigkeit von Gott.

1.Mose 3,6a Und die Frau sah, dass von dem Baum gut zu essen wäre und dass er eine Lust für die Augen wäre und verlockend, weil er klug machte.

Der Blick der Frau richtet sich weg von Gott, mit Augenlust auf das, was ihr plötzlich begehrenswert erscheint. **Sie zweifelt an der Gottes Güte und seiner Versorgung**, die ihr dies vorenthält. Ihr Stolz beginnt sich zu regen, Leistungsdenken kommt ins Spiel, sie möchte aus ihren eigenen Fähigkeiten klug sein.

1.Mose 3,6a Und sie nahm von der Frucht und aß und gab ihrem Mann, der bei ihr war, auch davon und er aß.

Dies war lediglich der letzte unausweichliche Schritt, der Vollzug der im Inneren bereits vorhandenen Sünde.

Die Wahrheit ist:

Gott ist unser Versorger.

Jer 32,41 Es soll meine [Gottes] Freude sein, ihnen [dem Volk Gottes] Gutes zu tun, und ich will sie in diesem Lande einpflanzen, ganz gewiss, von ganzem Herzen und von ganzer Seele.

Gott ist gut – er versorgt uns überreich mit allem, was für mich gut ist.

Lk 6,38b Ein volles, gedrücktes, gerütteltes und überfließendes Maß wird man in euren Schoß geben;

in Christus

2. Wie *bleiben* wir in Christus?

© Copyright 2008

Fragen, Anregungen, Verbesserungen?

Kontakt unter www.equipping-the-saints.net

Der Kern unserer Beziehung zu ihm (neben unserer Liebe) ist unser bedingungsloses Vertrauen zu ihm. Wir wissen, dass er unermesslich gut zu uns ist – ob wir gerade seinen Segen erfahren oder ob wir gerade durch dürre Zeiten gehen. Er gab seinen Sohn. Er litt für uns. Er befreite uns und heilt uns.

Eine weitere wichtige Grundlage dazu, in Christus zu bleiben, ist jedoch nicht nur die Erkenntnis der Wege, auf denen uns der Feind angreift, und der Wahrheiten, die uns bei unserer Verteidigung helfen, sondern: dass wir in Ihm bleiben wollen.

Wir müssen erkennen, dass wir uns in einem ernststen Kampf befinden.

Und wir müssen uns entscheiden, den Angriffen des Feindes konsequent zu entgegnen.

Fragen / Anregungen zum Nachdenken und zur Vertiefung:

Denke über Eph 3,20-21 nach.

Denke über Mt 7,11 nach.

Denke über Mt 6,8 nach.

„Gott weiß besser, was für mich gut ist, als ich selbst es weiß. Ich brauche nicht alles zu verstehen oder erklären zu können – ich bin sein Kind, nicht sein Privatsekretär. Ich bin lieber Rebe am Weinstock, lieber an der Hand des Vaters damit beschäftigt zu tun, was er den Vater tun sieht, als dass ich etwas leiste, eigenständig bin, etc.“

Wie bewertest Du diese Aussagen?

Lasse Dir vom heiligen Geist zeigen, inwieweit sie für Dich zutreffen.

Joh 14,30 Ich werde nicht mehr viel mit euch reden, denn es kommt der Fürst dieser Welt. Er hat keine Macht über mich [keinen Anteil in mir];

Wovon spricht der Herr hier?

Herr, ich will Dir ganz neu vertrauen. Ich wende mich zu Dir hin; lehre mich, der Stimme schnell Gehorsam zu gebieten, die mich dazu bringen will, Dich anzuzweifeln. Bitte heile und verändere Du alles in mir, was Dich noch nicht kennt, was Dir noch nicht hingegeben ist und was Fragen stellt, die meiner Stellung in Dir nicht angemessen sind.

Ich will nicht zuerst Antworten, denn diese würden mich nicht befriedigen, sondern Dich erkennen, denn darin liegt der Sinn meiner Existenz.

Herr, die ganze Kultur und Gesellschaft, in der ich aufgewachsen bin, hat in mich eingeprägt, dass ich etwas leisten muß, dass ich eigenständig sein muß, dass ich kämpfen muß.

Lehre Du mich bitte, in Dir zu ruhen. Unterweise Du mein Herz in der Unterscheidung von Gut und Böse. Vernichte in mir alle falschen Prägungen, alles, was Dich nicht meint. Ich bitte Dich um Erkenntnis, wo ich von Dir unabhängig sein will und dies schlecht ist, und um Unterscheidung davon, wie Du mich zur Reife in Christus führst.

Die Angriffe des Feindes bleiben erfolglos!

Der Feind greift uns im Wesentlichen aus zwei Gründen an:

Erstens sind wir zum Bilde Gottes geschaffen, und wir sind Gott wichtig und wertvoll. Er kann das Original in keiner Weise antasten, also trampelt er auf dem Bild herum, reagiert sich daran ab und versucht auf diese Weise, Gott zu schaden und weh zu tun.

Zweitens ist seine einzige Möglichkeit, auf dieser Erde noch irgendwelche Macht ausüben zu können die, dass wir, der Leib Christi, nicht erkennen, wer wir in Christus sind. Er hält uns mit der Abwehr des Bösen in unserem Leben beschäftigt, damit wir nicht das Gute tun können; versucht, uns auf die Seite des alten Menschen zurückzuziehen. Er versucht, unsere Erkenntnis von Gottes Willen und allem, was er uns anvertraut hat, zu verhindern.

Unser Problem ist: wir wissen sehr gut, wer wir früher waren, und an diesen Haken oder Anteilen, die der Feind in uns hat, setzt er an.

Wir wissen viel zu wenig, wer wir in Christus nun sind, und wie wir uns *nicht nur zur Wehr* setzen können, sondern siegen können.

Bisher haben wir uns beschäftigt mit

1. Wie *kommen* wir in Christus?
2. Wie *bleiben* wir in Christus, wie erkennen wir Angriffe und wie wehren wir uns?

Im Folgenden werden wir beleuchten:

3. Wer *sind* und was *haben* wir in Christus?

Jesus sagte:

Mt 16,18b auf diesen Felsen **will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen sie nicht überwältigen.**

Das mit „überwältigen“ wiedergegebene griechische Wort hat verschiedene Bedeutungen. So, wie es hier übersetzt wurde, entsteht der Eindruck einer schwächlichen Gemeinde, die mit Mühe standhält, bis der Herr wiederkommt. Die Gemeinde ist jedoch nicht kraftlos. Im Urtext steht ein zusammengesetztes Wort, das wörtlich übersetzt heißt: „stark sein gegen“; in englischen Übersetzungen steht hier oft „durchsetzen“ („prevail“). Besser übersetzt lautet der Vers daher:

Mt 16,18 Und ich sage dir auch: Du bist Petrus, und auf diesen Felsen [der Offenbarung Jesu Christi als allmächtigen Sohn des lebendigen Gottes] will ich meine Gemeinde bauen, und die Pforten der Hölle sollen IHR NICHT STANDHALTEN.

Wenn wir erkennen und verinnerlichen und darin leben, was wir in Christus sind, wird dieses Universum sich verändern.

Joh 14,11 Glaub mir, dass ich im Vater bin und der Vater in mir; wenn nicht, so glaubt doch um der Werke willen. 12 Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer an mich glaubt, der wird die Werke auch tun, die ich tue, und er wird noch größere als diese tun; denn ich gehe zum Vater. 13 Und was ihr bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun, damit der Vater verherrlicht werde im Sohn. 14 Was ihr mich bitten werdet in meinem Namen, das will ich tun.

Es genügt nicht, nur zu wissen, wer wir in Christus sind, wir müssen es verinnerlichen. Wir müssen davon *durchdrungen sein und darin leben*.